

# Am Anfang reichte ein Holzschuppen

In der Blümelstalstraße war die erste Unterkunft des THW – Handwerkermeister waren die Gründungsmitglieder

Im Vergleich zu den Anfängen des THW ist das jetzige Domizil eine regelrechte Luxusanlage. Ein Holzschuppen in der Blümelstalstraße war die erste Unterkunft des Technischen Hilfswerks in Pirmasens. Handwerkermeister aus Pirmasens waren die Gründungsmitglieder im Jahr 1953.

Kurz nach der bundesweiten Gründung wurde auch der Pirmasenser Ortsverband unter der Schirmherrschaft des damaligen Oberbürgermeisters Jakob Schunk gegründet. Die technische Ausstattung beschränkte sich in den ersten Jahren auf geliehenes Gerät. So auch bei der ersten Schauübung auf dem Exerzierplatz. Erst 1958 kam das erste Fahrzeug. Ein Mannschaftswagen der Marke Borgward war es. Ein DKW-Geländewagen folgte und auch eine Feldküche. Die Verpflegung ist bei Hilfsorganisationen immer wichtig.

Der erste große Einsatz brachte 1962 leider keinen Erfolg. Die THW-Helfer suchten einen vermissten Jungen, der letztlich tot im Schwarzbach gefunden wurde.

1966 folgte der erste Umzug. In der Wiesenstraße wurden Räume in einer Schuhfabrik bezogen und in dem Jahr änderte sich auch das Aussehen der Helfer. Statt khaki wurde es jetzt blau von den Fahrzeugen bis zu den Uniformen.

Zehn Jahre später wurde das nur noch wenige Tage genutzte Areal am Rehpfad bezogen. Die Einsätze der Helfer in Blau wurden größer und anspruchsvoller. Die Gerberei Fahr im Strecktal wurde 1976 inklusive des großen Schornsteins gesprengt. Vom Gerbereigelände nahmen die THW-Helfer das Schwungrad eines Aufzugs mit. Das wurde am neuen Standort auf der Husterhöhe vor dem Eingang installiert, passend zum Zahnrad im Logo des THW.

Ein Großeinsatz war im selben Jahr für die Sicherung eines Hauses nach einer Explosion in der Innenstadt nötig.

An weiteren größeren Einsätzen folgten Hilfsgütertransporte nach Rumänien im Jahr 1990 oder ein Großeinsatz nach einem Brand im Industriegebiet Erlenteich zehn Jahre später sowie der Großeinsatz nach dem Orkan Lothar. Helfer des Pirmasenser THW fuhren wegen des Sturms auch zu Einsätzen nach Südfrankreich.

Der größte Inlandseinsatz des THW forderte 2002 auch den Pirmasenser Ortsverband. Für die Hilfe beim Elbhochwasser rückte fast der gesamte Ortsverband in den Osten ab. Weitere Einsätze gab es als Unterstützung für die Verfilmung der Geschichte der Gebrüder Dassler beispielsweise. 2013 transportierte das THW dafür Schuhmaschinen zu den Drehorten.



In der Hauptstraße war hinter einem Gebäude ein tonnenschwerer Felsbrocken abgestürzt. Mit der Betonkettensäge zerteilten THW-Helfer den Fels und sicherten somit das Gebäude.

FOTO: BUCHHOLZ

Gefordert waren die Fachmänner des THW aber auch bei Unglücksfällen wie dem Absturz eines Felsbrockens in der Hauptstraße oder zur Sprengung eines Felsstücks auf der Straße zum Beckenhof.

2013 gab es erste Planungen für einen Umzug. Die Unterkunft am Rehpfad war nicht nur sanierungsbedürftig, sondern

auch viel zu klein für die inzwischen 86 Mitglieder. 25 davon entfallen auf die Jugendabteilung und 45 sind aktive Helfer, darunter auch sechs Frauen. Das THW suchte einen zentraleren Standort, der sich schnell im Gebäude eines früheren Autohauses auf der Husterhöhe fand, was jedoch nicht die Zustimmung der Stadtverwaltung er-

fuhr. Letztlich wird es die frühere US-Feuerwache, die genau genommen noch besser ist, da sie in Sichtweite der stark befahrenen Rodalber Straße liegt. Der erste Ortsbeauftragte war Wilhelm Deilweg von der Stadtverwaltung. 1963 wurde Friedrich Pfersdorf sein Nachfolger und 1964 Werner Lehmann, der bis 1994 als Ortsbe-

auftragter den THW-Pirmasens führte. Cornelius Blank löste Lehmann 1993 ab, der bis 2014 amtierte. Seitdem wird der Ortsverband von Sven Böling geführt, der nun den Umzug auf die Husterhöhe leitet. jka

## INFORMATION

Im Internet unter <https://ov-pirmasens.thw.de>

## Zur Sache: Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW)

Das Bundesinnenministerium gab 1950 den Auftrag zur Gründung des Technischen Hilfswerks. Der beginnende Kalte Krieg war einer der Gründe für den Aufbau einer Katastrophenschutzorganisation, die im Ernstfall den Zivilschutz mit übernehmen sollte.

Heute hat das THW rund 80.000 Angehörige. 15.000 davon sind Jugendliche. Mädchen und Frauen finden sich auch vermehrt in den Reihen des THW. Mehr als 10.000 weibliche Helfer sind es inzwischen.

Die überwiegende Mehrheit sind ehrenamtliche Helfer. Nur rund 1000 hauptamtliche Mitarbeiter hat das THW in seinen 668 Ortsverbänden, 66 Geschäftsstellen und acht Landesverbänden. Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen sind beispielsweise zu einem Landesverband zusammengefasst. Die schlanke Verwaltung gelingt zumindest beim THW.

Das Hilfswerk unterhält eine Bundesschule mit zwei Standorten und ein Logistikzentrum



Der Pirmasenser Ortsverband war 2002 fast komplett beim Einsatz an der Elbe mit dabei.

FOTO: THW/FREI

in Heiligenhaus sowie ein Zentrum für Auslandslogistik in Mainz.

Die Aufgaben des THW sind gesetzlich geregelt und umfassen technische Hilfe im Zivil- und Katastrophenschutz, die Hilfe im Ausland im Auftrag der

Bundesregierung sowie die Hilfe bei Katastrophen und öffentlichen Notständen auf Anforderung.

Zur Gefahrenabwehr unterhält das THW Einheiten zur Rettung, Bergung, Räumung und Sprengung sowie zur Bekämp-

fung von Überschwemmungen, was auch das Ausleuchten von Einsatzstellen umfasst. Der Pirmasenser Ortsverband beispielsweise hat Einheiten zum Räumen und Bergen. Früher gab es in Pirmasens auch eine Einheit zum Aufbau einer Notstromversorgung. Das erledigen aber jetzt die Hauensteiner. Im Bereich der Infrastruktur unterhält das THW auch Einheiten zu Elektroversorgung, Brückenbau, Trinkwassergewinnung und Abwasserentsorgung. Außerdem kann das THW Notunterkünfte aufbauen und betreiben.

Im vergangenen Jahr beispielsweise war das THW unter anderem aktiv in der Flüchtlingshilfe sowie bundesweit nach Starkregenereignissen im Brückenbau, Pumpen und in der Trinkwasserversorgung. Im Ausland waren THW-Helfer 2016 beim Aufbau von Flüchtlingscamps in Kurdistan im Nordirak sowie beim Aufbau eigener Katastrophenschutzstrukturen im Westbalkan. jka